

## **Gottesdienst am 21. Aug. 2016 Gott = Leben**

Am vergangenen Sonntag haben wir uns verbunden mit unseren Gärten und Atem geholt „aus dir Erde“ (Rose Ausländer). Heute möchte ich euch mit dem Leben selbst, mit Gott, der Leben ist, verbinden. Im Lukasevangelium heisst es: *Gott ist kein Gott des Todes, sondern des Lebens. In ihm leben wir alle.* (Lk 20) Ich möchte euch davon erzählen, wie Gott sich Moses offenbart hat.

Mein Lehrer, Gabriel Strenger erkennt in der Selbstoffenbarung Gottes am brennenden Dornbusch drei Namen.

Und welchen Namen trägt dein Gott?

Möglichkeiten: Herr, Richter, Allmächtiger, Liebender, Ewiger, Mutter, Erbarmer, Quelle, Du, der du mich siehst und hörst; Du, der mich führt; Mein Tröster; Mein Erlöser; meine Kraft; Du, mein Leben? ...

### **Gebet aus der jüdischen Liturgie:**

Die Tage vergehen, die Jahre schwinden dahin und wir wandern blind inmitten der Wunder einher. Gott, erfüll unsere Augen mit der Fähigkeit zu sehen, und unseren Geist mit der Fähigkeit zu wissen; gib uns Momente, da Deine Gegenwart die Dunkelheit, durch die wir wandern, wie ein Blitz erhellt. Wohin wir auch blicken, hilf uns zu sehen, dass der Dornbusch brennt, ohne zu verbrennen. Und wir, die wir aus Lehm geformt und von Gott erweckt sind, strecken uns den Heiligen entgegen und rufen mit Staunen aus: Wie voll des Erhabenen ist doch dieser Ort, und wir haben nichts davon gewusst.

### **Lesung: Die Namen Gottes: Ex. 3.13-15**

Der Lesungstext ist euch allen sehr bekannt. Es handelt sich um die Offenbarung Gottes im brennenden Dornbusch und den anschliessenden Dialog mit Moses. Trotz der tiefen Erschütterung, die Moses erfahren hat, lässt er sich nur schwer davon überzeugen, von Midian nach Ägypten zurückzukehren, um die Israeliten aus der Versklavung zu befreien. Seinen Höhepunkt findet das Gespräch in der Frage Moses nach Gottes Namen. „*Da sprach Moses zu Gott: »Siehe, ich komme zu den Kindern Israels und sagen ihnen: Der Gott eurer Väter sendet mich zu euch; dann werden sie mich fragen: „Wie ist sein Name?“ Was soll ich ihnen antworten? Da sprach Gott zu Moses: Eheje ascher Eheje: Ich werde sein, der ich sein werde. Und er sprach: So sprich zu den Kindern Israels: Eheje sendet mich zu euch. Und Gott sprach ferner zu Moses. So sollst du zu den Kindern Israels*

*sprechen: JHWH, Gott eurer Väter, Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs sendet mich zu euch. Dies ist mein Name in Ewigkeit, und so soll man meiner gedenken von Geschlecht zu Geschlecht!“*

## **Predigt**

Ein moderner Psalmenbeter, der deutsch-iranische Dichter, Said schreibt davon, wie er in einem Schaufenster einen ramponierten Buddha gefunden hat. Er verfasst daraufhin einen Text mit der Überschrift: *Mein Gott und seine Brüche*. Ich finde diesen Titel so tiefsinnig. Auch mein Gott hat in meinem Leben Brüche erfahren. Der Gott meiner Kindheit war ein anderer als der Gott meiner Jugend oder der Gott, mit dem ich heute kommuniziere und lebe.

Said schreibt über seinen Gott und seine Brüche: *„Ich halte nicht viel von Göttern; aber dieser hat mich berührt. Er ist stumm. Vielleicht ahnt er, dass ich der Reden der Götter müde bin. Dass manche Götter, gerade in meinem Fall, durch Lüge, Mord und Folter sich hervorgetan haben. Jedenfalls ist dieser schweigsam, nicht einmal seine Augen verraten etwas von seinem Gemüt. Aber er hat immer ein Ohr für mich. Er hört mir zu, als hätte er das nötig, nicht ich.“*

Ich glaube, es ist gut, das mein Gott Brüche hat. Auch der Gott Abrahams hatte Brüche, als er sich auf den Weg machte, um die Gottesbilder seines Vaters hinter sich zu lassen. Er machte sich auf in ein neues Land, ein Land, das Gott ihm zeigte. Und damit begann eine herausfordernde, aber auch segensreiche Geschichte, die bis heute anhält, in der wir auch stehen.

Mein Gott und seine Brüche.

Wie viele Brüche hat dein Gott schon durchgemacht?

Glaubst du noch an den Gott deiner Väter und Mütter?

Hatten deine Lebensbrüche Auswirkungen auf dein Gottesbild?

Oder blieb er heil, als du dich brüchig erlebt hast?

Ist er mit dir gewachsen, oder hat er irgendwann einmal aufgehört für dich wichtig zu sein?

Wo begegnest du ihm?

Hört er auf dich oder du auf ihn?

Wieviel Zeit verbringst du mit ihm? Am Tag. In der Nacht?

Der Gott der Bibel ist ein Grenzenloser und gleichzeitig trägt er viele Namen und Gesichter. Er lässt sich nicht in ein Bild, einen Namen sperren.

Wer behauptet, Gott zu kennen, kennt alles, nur nicht Gott. Denn ein gedachter Gott, vergeht, wie ein Gedanke vergeht.

Gott lässt sich nicht von unserem kleinen Verstand erfassen.

Er offenbart sich in erschütternden Erfahrungen, er durchdringt und umfasst alles, auch unser Leben.

Moses offenbart er am brennenden Dornbusch gleich drei Namen:

Der erste Name lautet: *Eheje*. Frei übersetzt heisst das: *Ich bin das Sein. Ich bin der göttliche Impuls, der deine / meine Welt entstehen liess*. Der Name *Eheje* ist Sinnbild für das unendliche Potenzial, das in die menschliche Seele eingepflanzt ist.

Der zweite Name ist: *JHWH*, es ist die verdichtete Form des Namens: *Er war, Haja, er ist, Howe, und Jiheje - er wird sein*.

Dieser Name geht über das *Eheje* hinaus. Das Potenzial, das im ersten Namen angesprochen ist, geht in die Verwirklichung über.

Gott war, ist und wird sein, alles in einem, denn er ist jenseits der Zeit. Gott ist Leben, allumfassendes Leben.

Der dritte Name, den Gott Mose bei der Offenbarung im brennenden Dornbusch bekannt gibt, ist: *Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs*. Nach den mystischen Höhen der ersten zwei Namen, gibt sich Gott im konkreten menschlichen Erleben zu erkennen.

Wir könnten fortsetzen, ich bin der Gott von Ruth, Der Gott Verenas, der Gott von Walter, der Gott von Doris etc.

Jeder und jede von uns hat eine ganz persönliche Beziehung zu Gott.

Bei manchen ist er noch der liebe Gott der Kindertage. Andere haben erfahren, wie er sie durch tiefe Täler geführt und darin bewahrt hat. Für andere spielte er im Laufe des Lebens keine Rolle mehr. Bei anderen wächst die Beziehung wie die mit einem Partner, einer Partnerin. Mein Gott hat Brüche, wie die Brüche, die an mir sichtbar sind. Wir reiben uns aneinander, aber wir lieben uns.

Natürlich sagen wir als Christen und Christinnen: Mein Gott ist Jesus Christus. Ich bin getauft auf seinen Namen.

Aber verhält es sich mit ihm nicht genauso wie mit Gott? Ist er im Laufe deines Lebens immer der Gleiche geblieben? Und ist sein Name nicht genauso offen, wie der Name Gottes, wenn er sagt, ich bin das Leben?

Führt Jesus dich im Leben oder der Geist Gottes, der dich dorthin bewegen, wohin du gar nicht hin willst, der dich im Leben je neu auf eine andere Flughöhe bringt?

Gott als das Sein, als das umfassende Leben und als mein konkretes Leben, sind das nicht die drei Namen des einen Gottes? Vater, Sohn und HI. Geist?

Gott hat im Laufe der Jahrtausende so viele Namen bekommen wie es Menschen gibt. Seine Namen stehen für so viele Wunder, für menschliche Werte, für Trost und Heilung, auf der anderen Seite aber auch für Lügen, Mord und Folter.

Unser Gott hat Brüche.

Deshalb brauchen wir uns als Christen nicht rühmen.

Wichtig ist es, dass wir uns darüber austauschen, welche Namen unser Gott trägt. Und wie er sich dem Moses am brennenden Dornbusch offenbart hat.

Mein Gott ist das Leben.

Er ist das allumfassende Leben in Zeit und Ewigkeit, aber auch das Leben, das in mir lebt. Nicht ich habe mein Leben in der Hand. Vielmehr ist mein Leben in Gottes Hand eingeschrieben.

Eine amerikanische Studie hat ein überraschendes Ergebnis zutage gefördert: Nur 20 Prozent unseres Lebens sind planbar. Wir können im Leben, wie Bernard Piccard in seinem Buch „Die richtige Flughöhe“ schreibt, uns nicht gegen den Wind stemmen. Ein Pilot kann weder die Geschwindigkeit, noch die Richtung des Windes ändern und ist insofern den Elementen hilflos ausgesetzt. Doch er kann die Höhe verändern. Auf diese Weise lässt sich der Ballon steuern.

Die einzige Freiheit besteht darin, die Flughöhe zu ändern.

Und zeigt sich das nicht auch in unserem Leben, dass wir gar nicht so viel selbst bestimmen können, wie wir glauben? Niemand von uns ist frei von seinem Schicksal. Wir besitzen nur die Freiheit, uns dazu zu verhalten und die Flughöhe im Leben zu ändern. Dadurch erreichen wir unser Lebensziel.

Das Leben ist mein spiritueller Lehrmeister, meine Lehrmeisterin. Mit meinem Gott erwache ich ins eigene Leben, lebe bewusster. Ich vergegenwärtige es täglich. Ich spüre seine Intensität, seine Stille, seine Stürme, höre auf Gott und er auf mich.

Wer begegnet mir heute? Was berührt mein Herz?

Das Leben lebt sich.

Ich bin sein Zeuge. Ich lerne, Lebensanwesenheit.

An dieser Stelle möchte ich das Gedicht von

**Khalil Gibran** lesen:

*Das Leben ist älter als alles, das lebt;*

*wie auch das Schöne strahlte, ehe die Schönheit auf Erden geboren ward,*

*und wie auch das Wahre Wahrheit war, ehe es ausgesprochen.*

*Das Leben singt in unserem Schweigen und träumt in unserem Schlummer.*

*Selbst wenn wir besiegt und tot sind, triumphiert das Leben.*

*Und wenn wir weinen, lächelt das Leben dem Tag und es ist frei,*

*selbst wenn wir in Ketten gehen.*

*Oft finden wir das Leben bitter, doch nur, wenn wir selbst von Bitterkeit umhüllt sind.*

*Und wir halten es für leer und unergiebig, doch nur, wenn die Seele zu öden Orten zieht und das Herz berauscht ist von sich selbst.*

*Das Leben ist tief, prachtvoll und weit entfernt zugleich;*

*und obwohl euer Blick nur seine Füße fassen kann, ist es euch nah;  
und obwohl nur der Hauch eures Atems sein Herz erreicht,  
streift der Schatten eures Schattens sein Gesicht,  
und der Widerhall eures schwächsten Schreies wird Frühling und Herbst in seiner Brust.  
Das Leben ist verhüllt und verborgen, wie auch euer größeres Selbst verborgen und verhüllt ist.  
Aber wenn das Leben spricht, werden alle Winde Worte; und wenn es von Neuem spricht, so wird  
das Lächeln auf euren Lippen und die Tränen in eurem Aug' zum Wort.  
Wenn es singt, hören es die Tauben und sind ergriffen; und wenn es sich langsam nähert, sehen  
es die Blinden und sind entzückt und folgen ihm verwundert und erstaunt.*

Ist es nicht ein Wunder, dass wir leben und dass wir, was auch immer passiert eingebettet sind in das Leben Gottes, der das Sein selbst ist? Ich lade euch dazu ein, in den kommenden Tagen euer Leben zu meditieren.

**Gebet** von Bernard Piccard:

Lieber Gott

wenn in der Welt da draussen keine Harmonie zu finden ist, dann hilf uns, sie in der spirituellen Welt zu finden.

Wenn wir machtlos gegen die Naturgewalten dastehen, dann hilf uns, unsere inneren Kräfte besser kennen zu lernen.

Wenn wir die Gefahren des Lebens nicht beherrschen können, dann hilf uns innere Sicherheit zu finden.

Wenn das Leid untrennbar mit dem Leben verbunden ist, dann hilf uns, es nicht noch zu verschlimmern, indem wir dagegen ankämpfen.

Und wenn es illusorisch ist, Trauer zu unterdrücken, dann bitten wir dich, uns eine Stütze zu sein und die Trauer mit einem Konkon aus Licht und Liebe zu umgeben.

Hilf uns dabei, sie hinter uns zu lassen und mit unserer inneren Kraft eine Welt zu erspüren die über uns hinausgeht.

Es ist unmöglich, in den schönsten Momenten des Lebens die Zeit anzuhalten, deshalb hilf uns, die Erfüllung, die sie in uns beschert haben, zu bewahren.

Wir werden so viele schöne Erinnerungen haben: Statt sie von der Trauer fortspülen zu lassen, hilf uns dabei, jede einzelne von ihnen nach und nach in ein Gefühl der Liebe und der Freude zu verwandeln. Hilf uns dabei, sie zu nutzen, um das Gefühl zu verstärken, uns auf dem richtigen Weg zu befinden.

Du hast eine Welt geschaffen, in der es Nebel gibt, aber du kannst uns auch dabei helfen, höher aufzusteigen, um zur Sonne zurückzufinden.

Amen.